

von Mommsens Edition, der allerdings wiederholt irreführend, mitunter sogar entstellt wiedergegeben wird. Anders als Duchesne hatte sich Mommsen gegen die Rekonstruktion eines kritischen Texts entschieden und bietet dort, wo die drei von ihm unterschiedenen Hss.-Klassen erheblich voneinander abweichen, die jeweiligen Fassungen synoptisch in Spalten gedruckt. Durch ein komplexes Klammersystem macht er zudem deutlich, welche Teile des Textes in zwei gallischen Epitomai, die auf eine frühe Fassung des *Liber pontificalis* zurückgehen, enthalten sind. Mit der vorliegenden Ausgabe ist versucht worden, Mommsens Textpräsentation in einen Fließtext zu überführen und zugleich von der Hs. aus Lucca bzw. ihrer Hss.-Klasse abweichende Textfassungen wiederzugeben. Dazu werden letztere im lateinischen und deutschen Text durch eckige Klammern und Kursivsetzung kenntlich gemacht. Dieses Unterfangen scheitert mehrfach: Zunächst fehlt es in der Einleitung an einer ausreichenden Einführung in die komplexe hsl. Überlieferungssituation, aus der sich Mommsens Textpräsentation erklärt; stattdessen wird summarisch auf die Darstellungen Mommsens und Duchesnes verwiesen. Umso verwirrender ist es, wenn der „Langtext“ des *Liber pontificalis* bei der Angabe der verwendeten Siglen mit der Hs. aus Lucca identifiziert, dann aber in drei (Hss.-!) Klassen gegliedert wird (S. 61). Hier weiß gleichfalls nur weiter, wer sich bereits ausführlich mit Mommsens Ausgabe einschließlich der in neoklassizistischem Latein gehaltenen Prolegomena auseinandergesetzt hat. Auch bei der Lektüre einzelner *Gesta* muss man auf die Editionen zurückgreifen, um die Textdarstellung zu verstehen: Der Spaltendruck bei Mommsen ermöglicht es ohne Weiteres, zwischen divergierenden Parallelfassungen und Ergänzungen bzw. Auslassungen zu unterscheiden. Bei K. ist beides jedoch in eckigen Klammern in den laufenden Text eingearbeitet, so dass etwa im Eintrag zu Leo dem Großen (S. 354f.) nicht entschieden werden kann, ob die Bischöfe in Chalzedon nach der Hss.-Klasse III Eutyches, Nestorius und Dioscorus oder nur die beiden letzteren verurteilt haben. Außerdem lassen sich so Auslassungen in den Epitomai – im Gegensatz zum Klammersystem Mommsens – nicht deutlich machen, ohne dass auf diesen bedeutsamen Unterschied hingewiesen würde. An mehreren Stellen ist die Textpräsentation der MGH nicht wiederzuerkennen: Erneut im Leo-Eintrag wird beispielsweise als lateinischer Normaltext die (sicherlich sekundäre) Überlieferung in einer der gallischen Epitomai (F) angegeben, der in der Klammer allerdings der Text der Hs. aus Lucca (Hss.-Klasse I) zugewiesen wird (S. 352). Im Deutschen wiederum wird suggeriert, F biete denselben Text wie die Hss.-Klassen II und III, während der lateinisch noch abgedruckte Text der ersten Hss.-Klasse gar nicht übersetzt ist (S. 353). Wenige Zeilen später wird ein Stück Text exklusiv F zugewiesen, das sich ausweislich der MGH in allen Überlieferungssträngen findet, und gleichzeitig für F Text ausgewiesen, den nur die erste Hss.-Klasse hat (S. 352f.). Falsch ist ebenso, wenn etwa bei Xystus II. (S. 176f.), Silvester (S. 248f.), Xystus III. (S. 346f.) und Gelasius (S. 388–393) Text der (zweiten und) dritten Hss.-Klasse mehrfach auch F (sowie gegebenenfalls der zweiten gallischen Epitome) zugewiesen wird; immer wieder widersprechen sich dabei die Angaben im lateinischen und deutschen Text. Die